Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 299. **Donnerstag den 20. Dezember 1888.** **VI. Jahrg.**

ψ Deutschlands Handelspolitik.

Das Deutsche Reich hat mit der Schweiz einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrage von 1881 abgeschlossen, welcher jetzt vom Reichstage genehmigt worden ist. Dieser Zusatzvertrag ermäßigt eine Anzahl von Zollpositionen in den beiderseitigen Tarifen und bindet eine Reihe von anderen Zöllen. Die Zollermäßigungen betreffen von der deutschen Ausfuhr in die Schweiz einen Werth von etwa 10 Millionen Franks, von der schweizerischen Einfuhr nach Deutschland ungefähr 13 Millionen Mark. (Der Gesammtwerth der schweizerischen Einfuhr nach Deutschland ist auf 156⅛ Millionen, der der deutschen Ausfuhr in die Schweiz auf 157,8 Millionen für das Jahr 1887 festgestellt worden.) Die Veranlassung zu dieser Revision des Vertrages von 1881 wurde bereits im Jahre 1886 von der Schweiz gegeben mit der Begründung, daß die Zollgesetzgebung des Reiches sich so zu Ungunsten der Schweiz geändert habe, daß die unveränderte Aufrechthaltung dieses Vertrages für die Schweiz nicht möglich sei. Dadurch war für Deutschland das Meistbegünstigungsrecht gefährdet, welches wir in der Schweiz haben und dessen Verlängerung im Falle einer Kündigung des Vertrages von schweizerischer Seite mindestens in Frage gestellt erschien. Die bis zum Jahre 1892 laufenden Handelsverträge, welche die Schweiz mit Oesterreich-Ungarn, mit Frankreich und Spanien hat, ermäßigen die schweizerischen Zölle Deutschland gegenüber nicht nur für Getreide und Vieh, sondern kommen der deutschen Einfuhr bei noch ungefähr 140 Positionen des schweizerischen Generalzolltarifs zu Gute. Lag daher das Zugeständniß von Zollermäßigungen, z. B. für Baumwollstickereien und Seide, vielleicht überwiegend im Interesse der Schweiz, so fand das deutsche Interesse seinen Ausgleich nicht nur in fast gleichwerthigen Zugeständnissen seitens der Eidgenossenschaft, sondern mehr noch in den für uns in Geltung verbleibenden Wirkungen des Meistbegünstigungsrechts. Letztere treffen namentlich die Textil-Industrie, Glas-, Leder-, Holz- und Metallwaaren, die Papier- und Kurzwaaren-Industrie.

Diesen Vortheilen gegenüber konnten die seitens der Schweiz verlangten Zugeständnisse unbedenklich auch von einer Handelspolitik gewährt werden, welche den Schutz der nationalen Arbeit auf ihre Fahne geschrieben und in der Festhaltung dieses Programms so bedeutende Erfolge erreicht hat. Mögen die Vortheile des neuen Zusatzvertrages immerhin mehr der deutschen Ausfuhr als der Abwehr schweizerischer, also fremder Einfuhr zu Gute kommen, — der jetzt nahezu gleichwerthige Güteraustausch zwischen den beiden Ländern wird dadurch kaum irgendwie erheblich zu Gunsten oder Ungunsten des einen oder des andern verschoben werden. Der Zusatzvertrag hat jedoch den Reichstag nicht ohne Widerspruch passirt. Wie es im deutschen Naturell liegt, alle Fragen prinzipiell, dogmatisch und nicht den jeweiligen Verhältnissen gemäß zu behandeln, so war auch dieser Zusatzvertrag von freisinniger, d. h. manchesterlicher Seite sofort als ein Bruch mit der bisherigen Handelspolitik gefeiert, dagegen vom Centrum aus eben diesem Grunde lebhaft kritisirt worden. Für diese Kritik bot allerdings die Herabsetzung der Seidenzölle von 800 auf 600 Mark einen im Interesse der rheinischen Seidenindustrie und damit im Interesse der rheinischen Centrumswahlen sehr naheliegenden Anlaß und der Hinweis der die Vorlage begleitenden Denkschrift, daß diese Ermäßigungen für die Schweiz conditio sine qua non gewesen, erfuhr wohl gar den Einwand, daß das mächtige Deutsche Reich sich derartige Bedingungen von der Schweiz nicht hätte stellen lassen dürfen. Aus eben derselben Denkschrift erhellt jedoch, daß das Reich eine ganze Reihe von Forderungen der Schweiz abgelehnt hatte, und schon die zweijährige Dauer der Verhandlungen beweist, daß dieselben keineswegs glatt verlaufen sind. Der Seidenzoll ist nur auf den Satz ermäßigt worden, den er bis zum Jahre 1885 hatte, wo erst bei der dritten Lesung der Zolltarifnovelle, um möglichst allen Wünschen gerecht zu werden, auch eine Erhöhung des Seidenzolls beschlossen wurde. Baumwollene Stickereien zahlten bis zum Jahre 1885 250 Mark, wurden dann auf 350 Mark erhöht und sollen jetzt 300 Mark zahlen. Es besteht für diese ein sehr lebhafter Stickerei-Veredlungsverkehr. Das Besticken der aus der Schweiz eingeführten baumwollenen Gewebe bildet in Süddeutschland und in Sachsen die Beschäftigung vieler ärmeren Familien, namentlich im Winter, wo anderer Verdienst häufig fehlt. Abgesehen von der Beunruhigung, welche durch Erlöschen des Vertrages somit in weite Kreise der Industrie getragen worden wäre, handelte es sich bei dieser theilweisen Rückkehr zum Zollsatz von 1885 um die Erhaltung altgewohnter vertragsmäßiger Beziehungen zum Nachbarlande.

Die deutsche Zollpolitik hat Tarifverträge keineswegs prinzipiell ausgeschlossen. Sie hat für ihr Handeln nur eine Richtschnur: Das Interesse unserer Industrie. Dieses Interesse schließt einer überlegenen Industrie gegenüber Tarifverträge aus, während es einem andern Staate gegenüber sehr wohl einen Tarifvertrag wünschenswerth machen kann, welcher unserer Industrie die entsprechenden Aequivalente gewährt. Politik sowohl wie Handelspolitik können nicht nach Dogmen oder nach Schulmeinungen gemacht werden, sondern einzig nach Interessen, und so wenig wie bisher wird es sich in Zukunft für Deutschland um die Frage handeln dürfen: Schutzzollpolitik oder Freihandelspolitik, sondern einfach: Handelspolitik nach den jeweiligen praktischen Bedürfnissen des Landes.

Politische Tagesschau.

Die „Freis. Ztg." giebt mit sichtlicher Genugthuung die Aeußerung eines Berliner Blattes über die Zurückziehung der Strafanträge, die im Namen des Kaisers gegen einige freisinnige Blätter gestellt waren, wieder. Es heißt in dieser Auslassung: „Diese Zurücknahme . . . . kann nur sehr peinlich berühren, weil daraus zu entnehmen ist, daß diejenigen, auf deren juristischen Rath es hierbei ankam, sich ihrer Aufgabe nicht hinreichend gewachsen erwiesen haben. Mehr brauchen wir nicht zu sagen. Jeder monarchisch denkende Deutsche wird uns verstehen." Da wir uns ebenfalls zu den monarchisch denkenden Deutschen zählen, die obige mit der freisinnigen sich deckende Auffassung des Vorkommnisses aber gleichwohl zurückgewiesen haben, so möchten wir noch eine Bemerkung hinzufügen. Es gehört sehr wenig Ueberlegung dazu, um zu der Vermuthung zu kommen, daß vielleicht gerade „monarchische Rücksichten," von deren Vorliegen man ursprünglich nichts wußte, ja die man bestimmt als nicht existirend zu betrachten veranlaßt war, zu der Zurücknahme des Strafantrags gegen die „Freis. Ztg." bestimmt haben. Ob diese Annahme thatsächlich begründet ist, wissen wir nicht; es war für uns erfreulich und genügend, daß der „peinliche Eindruck", mit dem der Freisinn zum Besten seiner Hetztendenz gegen die „Rathgeber des Kaisers" hausiren ging, sich auch auf andere Weise, ohne daß an das Kapitel der obigen Erklärung gerührt wurde, als eine Fiktion erweisen ließ. Dem Breittreten eines angeblichen Mißgriffs, mit welchem der Name des Kaisers in Verbindung gebracht wird, glaubten wir nämlich, zumal wo so gute Gründe uns zur Seite stehen, bestimmt entgegentreten zu müssen, und jeder monarchisch denkende Deutsche wird uns, wenn wir so unsere Aufgabe auffaßten, verstehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wir haben bereits vor einigen Tugen auf die eigenthümlichen Listen hingewiesen, welche die französischen Zeitungen von verhafteten deutschen Spionen aufgestellt haben. Nach der Methode, welche die Franzosen jetzt den Deutschen gegenüber in Anwendung gebracht haben, dürften sich dieselben noch täglich vermehren und in naher Zukunft eine ganz beträchtliche Länge erreichen. Die Art des Verkehrs ist nämlich augenblicklich in Frankreich die folgende: Irgend ein beliebiger Patriot faßt irgend ein beliebiges Individuum, das er hat deutsch sprechen hören, am Kragen, erklärt es für einen Spion, macht von seiner Heldenthat den Zeitungen und den Behörden Anzeige und sieht am nächsten Tage zu seiner und seiner Gesinnungsgenossen großen Befriedigung in den Zeitungen abgedruckt, daß es wiederum gelungen sei, sich eines deutschen geheimen Agenten zu bemächtigen. — Der Polizei bleibt natürlich, sobald sie die Sache untersucht hat, nichts weiter übrig, als den unschuldig Verhafteten wieder frei zu lassen. Dieser kehrt dem ungastlichen Lande den Rücken, und damit hat dann die Geschichte ihr Ende erreicht. Jedenfalls kann schon heute aus den vorliegenden französischen Listen konstatirt werden, daß die Zahl der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen eine erheblich größere ist, als die der aus Deutschland ausgewiesenen Franzosen. Wenn die französische Presse nun geltend macht, daß die von hier ausgewiesenen französischen Offiziere der Spionage nicht überführt worden seien und daß nichts gegen sie vorliege, wodurch sie belastet würden, so trifft dies auch sicherlich bezüglich der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen zu; denn wenn es den französischen Behörden möglich gewesen wäre, auch nur das geringste Thatsächliche aufzufinden, was den willkürlich verhafteten Deutschen hätte zur Last gelegt werden können, so würde man dieselben nicht freigelassen, sondern vor die französischen Strafgerichte verwiesen haben, denen das neue Spionengesetz ein Werkzeug von großer Breite und Schwere giebt, das erbarmungslos gegen Verdächtige schon und a fortioni, gegen überführte geheime Agenten in Wirkung getreten sein würde.

Graf Leo Thun, ehemaliger österreichischer Unterrichtsminister, ist vorgestern im Alter von 77 Jahren an der Lungenentzündung gestorben. Vor wenigen Tagen war der Verstorbene noch in einer Sitzung des Herrenhauses anwesend.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Wehrgesetz in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Der schweizer Nationalrath hat nach zweitägiger Debatte

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(9. Fortsetzung.)

Mein Urgroßvater holte sogleich die Bibel hervor, schlug das Buch Jesus Sirach auf und entdeckte in der That unter verschiedenen Buchstaben einen schwarzen Punkt, der zwar deutlich zu erkennen, aber doch so klein war, daß ihn Jeder, der von seiner Existenz keine Ahnung hatte, übersehen haben würde. Nun begann mein Urgroßvater sofort jeden punktirten Buchstaben, das heißt, immer den nächstfolgenden, auf ein Stück Papier zu schreiben und zu Worten zusammenzufügen, was ihm auch ohne besondere Schwierigkeiten gelang. Er vertiefte sich in diese Arbeit so sehr, daß er darüber ganz und gar vergaß, zu einer bestimmten Stunde auf einer sehr wichtigen Musikprobe zu erscheinen. Bereits hatte er die Worte entziffert: Es ist mein Wunsch, daß Du, meine geliebte Tochter, von der mich eigenartige Verhältnisse getrennt, meine Brillanten und ein Kästchen mit Louisdor erbst und nur Dir und Deinem Gemahl will ich anvertrauen, wo ich dieselben verborgen habe. Wenn sie in Deinem Besitz sind, weile ich vielleicht nicht mehr unter den Lebenden, dann schenke Deiner Mutter eine Thräne des Mitleids. — Bereits hatte, wie gesagt, mein Urgroßvater diese Worte niedergeschrieben, als plötzlich die Thür aufgerissen wurde und einer seiner Musiker mit der Frage hereinstürmte, ob der Herr Direktor vielleicht krank geworden sei, da er nicht zur Probe gekommen. Erschrocken über seine Vergeßlichkeit, sprang mein Urgroßvater von seinem Sitz empor, steckte den Brief der Gräfin und seine Notizen in die Tasche, und ohne erst die Bibel wieder zu verschließen, eilte er mit dem Musiker davon. Als er nach einigen Stunden zurückkehrte, war die Bibel von seinem Schreibtisch verschwunden. Nach Aussage der Magd, die den Herrn Direktor nicht hatte fortgehen sehen und denselben noch auf seinem Zimmer vermuthete, war ein fein gekleideter Mann gekommen und hatte nach Herrn Bardeleben gefragt, und als sie ihm erwidert, daß er sowohl wie seine Frau schon seit vierzehn Tagen verreist seien, habe er gebeten, ihn zum Herrn Musikdirektor Grunert zu führen. Sie habe ihn für einen Künstler gehalten, wie so Viele stets den Herrn Musikdirektor zu sprechen wünschten, ihm des Letzteren Zimmer bezeichnet und sich nicht weiter um ihn bekümmert, habe ihn auch nicht wieder fortgehen sehen, da sie gleich darauf ins Souterrain hinabgegangen sei, wo sie etwas in der Küche zu thun gehabt. Mein Urgroßvater war der Meinung, daß es wohl der Geheimsekretär der Gräfin gewesen sein könne, der auf irgend eine Weise erfahren, daß die Bibel das Geheimniß, wo der Schatz verborgen, enthalte, und nun zu dem Zweck nach Hamburg gereist sei, um den Versuch zu machen, dieselbe durch Gott weiß welche Mittel in seinen Besitz zu bekommen, einen Versuch, der ihm auf den ersten Wurf gelungen. Mein Urgroßvater, der von Anfang an von dem Gedanken durchdrungen gewesen, daß die Erbschaft der Gräfin Fichtenberg seinen Kindern keinen Segen bringen würde, sah in der Entwendung der Bibel ein Walten der Vorsehung und unterließ jeden Schritt, das Verlorene zurück zu erhalten. Vielleicht, wenn er die Sache der Polizei gemeldet, daß man den Dieb noch ermittelt hätte.

Und das, was ich Ihnen, Herr Professor, ohne Unterbrechung jetzt erzählt habe," fuhr Frau Rohdenberg fort, „ist das Resumé dieser umfangreichen Schriftstücke. Sie werden daraus ersehen, wie vage die Hoffnung und die Aussicht ist, jemals diese Bibel aufzufinden, und wie wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Schatz noch an demselben Orte sich befindet, wo die Gräfin ihn verborgen. Kann er nicht längst von irgend Einem entdeckt sein? Mehr als ein Jahrhundert ist seit jener Zeit vergangen. War er vergraben, so kann die Anlage von Chausseen und Eisenbahnen ihn an's Licht befördert haben; hatte die Gräfin ihn in der nächsten Umgebung des Schlosses, in einem Pavillon oder in einem anderen Gebäude untergebracht, so können dieselben abgebrochen sein, nur Eins ist bis zur Stunde unverändert geblieben, es ist das Schloß selbst. Und wissen Sie, Herr Professor, was für ein Schloß das ist? Es ist die vier Meilen von hier gelegene sogenannte Schlangenburg, die vor noch nicht langer Zeit in den Besitz unseres großen Industriellen, des Geheimen Kommerzienrath Wolter, gelangt ist.

„Wie?" rief der Professor Marquard erstaunt aus, „die Schlangenburg, dieser alte romantische Bau gehörte der Gräfin Fichtenberg?"

„Sie bildete mit den Gütern Fichtenberg, Rönnwald und Holzendorf eine Enclave unseres Nachbarstaates, welche erst zu Anfang unseres Jahrhunderts unserem Lande incorporirt wurde."

„Ihre Erzählung hat mich sehr interessirt," sagte der Professor, sich mit der Hand durch das aufstrebende, borstige Haar fahrend, „und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Man wird ganz eigenartig berührt, wenn man um mehr als ein Säculum in die Vergangenheit zurückgeführt wird. Wie verändert sich doch die Welt und fast Alles, was sie enthält, von einem Jahrhundert zum andern. Wie unendlich Vieles ist so ganz anders geworden, die Fürsten und die Völker, die Anschauungen und die Begriffe. Was früher geschehen konnte, ist jetzt zur Unmöglichkeit geworden."

„Also die Schlangenburg," fuhr er fort, „gehörte früher der Gräfin Fichtenberg? Das ist mir allerdings ganz neu. Ich kann mich noch gar nicht von meinem Erstaunen erholen, daß diese Frau ihre Urgroßmutter war! Seltsam, seltsam! Ich gebe Ihnen vollkommen Recht, Frau Rohdenberg, wenn Sie annehmen, daß die Bibel im Lauf der Zeit verloren gegangen und vernichtet sein kann, aber es ist doch gar nicht unmöglich, daß der Schatz entweder auf der Schlangenburg selbst oder in der nächsten Nähe noch verborgen liegt! Ich war einige Male dort, es verlohnt sich auch der Mühe, die Gegend ist reizend. In dem Schlosse mit seinen vielen Korridoren, Treppen und Gängen findet man sich allein kaum zurecht, ebenso wenig in dem großen Park, der noch im richtigen Zopfstyl angelegt und darin erhalten ist. Eine Menge wunderlicher Sagen und Geschichten knüpfen sich an das Schloß und den Park, die der

mit 85 gegen 38 Stimmen die Trennung der öffentlichen Volksschulen nach Konfessionen als unvereinbar mit der Bundesverfassung erklärt.

Die Wiedereinführung der Einzelwahl an Stelle des Listenskrutiniums, das auf Betreiben Gambettas aufgenommen worden war, steht in Frankreich bevor. Die Annahme der bezüglichen Vorlage gilt in parlamentarischen Kreisen als wahrscheinlich.

In Folge wichtiger Enthüllungen über die jüngsten Bombenexplosionen in Paris ordnete der Untersuchungsrichter Haussuchungen bei mehreren Anarchisten an.

Aus Paris wird gemeldet: Vor Colon und vor Panama sind amerikanische Schiffe erschienen. Frankreich wird gleichfalls unverzüglich ein Schiff dorthin entsenden.

Den „Panamisten" — mit diesem neugebildeten Wort bezeichnet man in Paris die Opfer des Panamakrachs — eröffnet sich die Hoffnung, daß der Senat ein Mittel suchen werde, etwas für sie zu thun. In der vorgestrigen Sitzung dieser Körperschaft beantragte Lacombe, die sofortige Berathung des Konkursgesetzes vorzunehmen, damit, wenn irgend möglich, „ein großes Mißgeschick verhütet werde". Der Vorsitzende der mit der Vorberathung des Konkursgesetzes beauftragten Kommission, Mazeau, erklärte, der Bericht werde dem Senat am Freitag vorgelegt werden, er werde jedoch schon heute eine Sitzung der Kommission abhalten, um zu sehen, ob diejenigen Artikel der Vorlage, die auf Gesellschaften, wie die Panama-Gesellschaft anwendbar seien, nicht vorweg zur sofortigen Berathung gestellt werden könnten. — Der Verwaltungsrath und die provisorischen Administratoren der Panama-Gesellschaft haben übrigens beschlossen, bis Ende Januar k. J. eine General-Versammlung der Aktionäre einzuberufen und derselben Vorschläge zu machen, um aus der jetzigen Lage herauszukommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut des Dekrets des Königs von Portugal über die Theilnahme Portugals an den Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika, worin in Erwägung der Solidarität der Interessen unter den europäischen Nationen, welche sich bemühen, die Sklavenhändler zu bekämpfen und zu verfolgen, die Einfuhr und Ausfuhr, die Wiedereinfuhr und der Verkauf von Waffen und sonstigem Kriegsbedarf provisorisch in den Distrikten Kap Delgado, Mozambique, Angotsche, Quelimane, Sofala und Inhambane verboten wird. Ferner werden hinsichtlich der Einfuhr von Waffen und Kriegsbedarf und der Ausfuhr von Sklaven in den Blokadezustand erklärt alle Häfen, Buchten und Ankerplätze der Ostküste Afrikas und der anliegenden Inseln von der Mündung des Rovuma ab bis an die äußerste Südspitze der Pembabucht.

Im englischen Unterhause beantwortete vorgestern Unterstaatssekretär Fergusson eine Anfrage wegen des Osman'schen Briefes dahin, die ursprünglichen Zweifel über die Wahrheit der in dem Brief enthaltenen Mittheilung hätten sich inzwischen noch gesteigert. Er halte dieselbe lediglich für eine geschickte orientalische Kriegslist, welcher gegenüber die Maßregeln zur Aufhebung der Belagerung von Suakim nicht unterbrochen werden könnten. Im weiteren Fortgange der Berathung erklärte Herr Fergusson, er hoffe, daß Viele von denen, welche in Samoa Verluste erlitten hätten, eine Entschädigung erhalten würden, es sei ihm jedoch nicht möglich, zu sagen, was die Zukunft Samoas sein werde. Die Regierung habe sich seit Jahren zur Neutralität zwischen den dort bestehenden Parteien verpflichtet, eine den Bürgerkrieg endende Lösung sei sehr erwünscht. Die Deutschen seien überall die besten Ansiedler, in den britischen Kolonien sei es nicht überraschend, daß Deutschland ein Auge auf die Insel werfe, die so geeignet zur Kolonisirung sei, in England sollte man doch nicht mit Eifersucht auf die Bewegungen anderer Nationen in der Richtung der Kolonisirung blicken.

In Konstantinopel hat am Montag der Austausch der Ratifikationen der Suez-Kanal-Konvention stattgefunden.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Teheran gemeldet, daß dort von einer scharfen Note, welche die russische Regierung an Persien gerichtet haben soll, nichts bekannt sei; der Schah habe im Gegentheil freundliche Antworten vom Kaiser von Rußland auf zwei Briefe erhalten, welche derselbe im Herbst durch Hissan Es Sultaneh und den Fürsten Dolgorucki an den Kaiser sandte. Die beiden Briefe des Zaren sollen freundliche Versicherungen und gute Wünsche enthalten.

Die Antisklavereibewegung scheint jetzt in Sansibar selbst Boden zu gewinnen. Der Sultan, der bisher auf einem Landsitz weilte, ist nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt und man erwartet nun, daß auch seinerseits Maßregeln gegen den Negerhandel ergriffen werden. Vor Sansibar ist ein französisches Kriegsschiff eingetroffen. Dasselbe dürfte namentlich die Aufgabe haben, zu verhindern, daß der Sklavenhandel unter französischer Flagge fortgesetzt wird.

Die Nachricht von der Gefangennahme Emin Paschas und Stanleys durch die Mahdisten entbehrt noch immer einer zuverlässigen Bestätigung. Die von Osman Digma eingeschickten angeblichen Beweisstücke beweisen nichts; dagegen liegen zahlreiche Momente vor, welche die Hiobspost als recht unwahrscheinlich erscheinen lassen. In Suakim glaubt man nicht daran.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember 1888.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begrüßten gestern Abend Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche kurz nach 9 Uhr in Berlin eingetroffen war. Heute empfing Se. Majestät der Kaiser den vor einigen Tagen in Berlin zum Besuch eingetroffenen Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen.

— Se. Majestät der Kaiser stattete gestern dem bisherigen spanischen Botschafter am hiesigen Hofe Grafen v. Benomar einen Abschiedsbesuch im Hotel zum Kaiserhof ab. Der Kaiser verweilte über eine Stunde lang bei dem scheidenden Diplomaten.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte gestern Nachmittag dem neuernannten Gesandten der Republik Chile Don Domingo Gana und später dem kaiserlich deutschen Gesandten für Brasilien Grafen Dönhoff Audienzen. Heute wohnte die Kaiserin der Einweihung des neuen Stifthauses und der Kapelle des Paul Gerhardtstifts in der Müllerstraße bei. In Verbindung mit dem Diakonissenhause ist ein Krankenhaus für 50 Betten errichtet, welches jedoch erst vom Frühjahr ab in Benutzung genommen wird.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta stattete heute Mittag der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse einen langen Besuch ab und empfing später den Landgrafen Alexander Friedrich und den Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat dem Offizier-Corps des zweiten Leibhusaren-Regiments, dessen Chef die hohe Frau ist, eine kostbare Uhr als Geschenk zugehen lassen.

— Königin Viktoria von England und Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern werden heute nach Schloß Osborne auf der Insel Wight übersiedeln, wo Königin Viktoria alljährlich das Weihnachtsfest zu verleben pflegt.

— Se. Majestät der Kaiser hat an nachfolgende Offiziere und Mannschaften des ostafrikanischen Geschwaders für persönliche Auszeichnung in den Kämpfen an der Küste des deutschen Schutzgebietes in Ostafrika Auszeichnungen zu verleihen geruht: 1. dem Chef des Geschwaders, Kontreadmiral Deinhard, der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern. 2. von S. M. S. „Leipzig"; Donner, Korvettenkapitän, der königliche Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern; Meier II., Wuthmann, Lieutenants z. S., der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern; Gerhardt, Bootsmannsmaat, Bahrs, Ober-Matrose, Gerhardt, Spieß, Matrosen, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse. 3. von S. M. Kreuzer „Möwe": Ferber, Kapitänlieutenant, der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern; Eismann, Klein, Toll, Wagner, Kornetzky, Schneider, Matrosen, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

— Bezüglich der Wirkung der Begnadigungen, welche Kaiser Friedrich bei seiner Thronbesteigung verfügt hatte, ist unter dem 26. November dieses Jahres folgende Kabinetsordre an den Justizminister ergangen:

„Auf Ihren Bericht vom 25. November d. J., betr. die Ausführung der unter Ziffer 1, Absatz 3 des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom 31. März d. J. enthaltenen Anordnung, bestimme Ich hiermit, daß die in diesem Absatz vorgesehenen Fälle, soweit sie bis zum heutigen Tage durch rechtskräftige Entscheidung erledigt sind, als in der durch Absatz 1 jenes Erlasses gewährten Gnadenerweisung inbegriffen sein sollen. Auf erkannte Gesammtstrafen ist die Bestimmung unter Ziffer 1, Absatz 2 des gedachten Allerhöchsten Erlasses zur Anwendung zu bringen.

Im Schloß zu Berlin, am 26. November 1888.

(gez.) Wilhelm."

— Wie die „Oberschl. Gr.-Ztg." berichtet, werden im künftigen Jahre in Schlesien vor dem Kaiser Manöver des 5. und 6. Armeekorps abgehalten werden.

— Der Leichenfeier des verstorbenen Prinzen Alexander von Hessen wohnt im Auftrage des Kaisers von Oesterreich Feldzeugmeister von Schoenfeldt und im Auftrage des Prinzen Ferdinand in Bulgarien Major Stojanoff bei. Prinz Ferdinand ordnete eine dreitägige Armeetrauer für den Vater des früheren Fürsten von Bulgarien an.

— Im nächsten Jahre findet der 25. Gedenktag der Kämpfe bei Düppel statt. In Schleswig-Holstein beabsichtigt man, denselben in festlicher Weise zu begehen, und zwar, da er in eine Zeit fällt, welche zur Abhaltung von Festen im Freien sich nicht eignet, am Tag von Alsen, den 29. Juni. Die Anregung geht vom Bezirk „Schleswig" des deutschen Kriegerbundes aus, der seinen Mittelpunkt in Flensburg hat.

— Der zum Kaiserlichen Kommissar für das Togogebiet ernannte Landgerichts-Rath Zimmerer ist in Klein-Popo eingetroffen und hat die Geschäfte des Kommissariats übernommen.

— Hinsichtlich der Festlichkeiten, welche im Laufe dieses Winters am hiesigen Hofe stattfinden, ist bis jetzt nur insoweit Bestimmung getroffen, daß das Ordensfest zur gewohnten Zeit und in herkömmlicher Weise abgehalten wird. Ueber alles weitere ist irgend eine Anordnung noch nicht ergangen.

— Eine Berliner Korrespondenz berichtet, dem Reichstage solle demnächst eine Vorlage über die Sonntagsarbeit zugehen. Danach sollen Arbeiter an Sonn- und Festtagen, welche lediglich dem Zwecke einer Vermehrung der Produktion dienen, für unzuläßig erklärt werden. Zuläßig soll sie nach wie vor sein, soweit die Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung aus technischen Gründen nicht gestattet. Die Sonntagsarbeit soll ferner zuläßig sein zum Zwecke der Revision, Reinigung und Instandhaltung der Maschinen und Fabrikräume, zum Zwecke der Ausführung von Reparaturen, durch welche die Wiederaufnahme des eigenen oder des fremden Betriebes am folgenden Werktag sicher gestellt werden soll, sowie endlich insoweit als sie durch die Handhabung des Transportdienstes der Eisenbahnen und Schiffe bedingt wird.

— In Rendsburg ist die amtliche Bestätigung eingetroffen, daß die südliche Kanallinie für den Nordostseekanal angenommen ist.

— Das Emin Pascha-Komitee hält heute wieder eine Sitzung ab, um zu berathen, was angesichts der neuesten aus dem Sudan gekommenen Nachrichten zu thun sei. Wahrscheinlich wird der Antrag zur Berathung gelangen, die Abreise Wißmanns, welche bereits für nächste Woche anberaumt war, so lange aufzuschieben, bis unzweifelhafte Nachrichten über das Schicksal Emin Paschas eingetroffen sind.

— Das Landgericht in Leipzig verurtheilte zwölf Sozialisten wegen Geheimbündelei zu vier bis zehn Monaten Gefängnißstrafe.

Schwerin, 17. Dezember. Der Landtag in Malchin ist heute geschlossen worden.

Ausland.

Neapel, 17. Dezember. Kaiserin Eugenie wird den Winter hier zubringen.

Paris, 17. Dezember. Die Passiva des nach den Meldungen der Abendblätter flüchtig gewordenen Wechselmaklers Bex werden auf 8 Millionen geschätzt.

Paris, 18. Dezember. Der Ministerrath beschäftigte sich heute Vormittag mit der Lage der Panama-Gesellschaft; später hatte der Justizminister eine Besprechung mit Mazeau, dem Präsidenten der Kommission des Senats, welche mit der Vorberathung des Konkurs-Gesetzes beauftragt ist. Die Regierung wünscht, wie es heißt, die Berathung dieses Gesetzes zu beschleunigen. Der Konseilpräsident Floquet wohnte, da er an einer Erkältung leidet, dem Ministerrathe nicht bei.

Belgrad, 17. Dezember. Nach den bisherigen Wahlberichten sind gewählt: 504 Radikale, 86 Liberale, 4 Fortschrittler und 19 Kandidaten unbekannter Parteifärbung; aus drei Wahlbezirken sind die Wahlen noch ausständig. — Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise sind absolut unwahr.

Provinzial-Nachrichten.

[] **Aus dem Kreise Thorn**, 18. Dezember. (Kirchendiebstahl.) In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. wurde in die Sakristei der Kirche zu Gremboczyn ein Einbruch verübt. Die Diebe haben sich in ihren Erwartungen getäuscht. Sie haben nur zwei Decken von geringem Werthe und ein Wachslicht entwendet. Diese Decken sind in diesen Tagen bei einem Strohstaken auf dem Felde des Guts Gremboczyn wiedergefunden worden.

Aus dem Kreise Briesen, 18. Dezember. (Bildung eines Gesangvereins.) In Dembowalonka ist am 15. ds. von ca. 22 Herren aus dem Dominialorte und den benachbarten Ortschaften ein Gesangverein „Eichenhall" gegründet worden. (Br. Krbl.)

Schwetz, 17. Dezember. (Eisenbahnunfall.) Am Donnerstag früh wurde auf der Strecke Terespol-Laskowitz unweit der Koslowoer Brücke ein Arbeiter vom Kurierzug überfahren und sofort getödtet.

Konitz, 18. Dezember. (Neues Hauptsteueramt. Ertrunken.) Vom 1. Januar 1889 ab wird hier ein neues Hauptsteueramt errichtet werden, dessen Bezirk sich aus den Hebebezirken der bisher dem Haupt-Steuer-Amte zu Pr. Stargard unterstellten Steuerämter zu Osche, Schwetz, Konitz und Tuchel und aus den Hebebezirken der bisher dem Hauptsteueramte zu Dt. Krone unterstellten Steuerämter Schlochau, Hammerstein und Pr. Friedland zusammensetzt. — Ende vergangener Woche wagten sich zwei Knaben, Söhne von Einwohnern aus Krojanten, auf den bei dem Gute Krojanten belegenen See. Als sie kaum einige Schritte vom Ufer entfernt waren, brach die nur sehr schwache Eisdecke des See's unter ihrer Last zusammen und beide ertranken. (K. Tgbl.)

Pr. Stargard, 15. Dezember. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern auf dem Gute Suzemin. Der 19jährige Volontär L. war beim Dreschen mit der Lokomobile auf dem Strohhaufen beschäftigt und sprang in der Uebereilung in das Getriebe des Dreschkastens, wobei ihm ein Bein so zermalmt wurde, daß dasselbe abgenommen werden mußte.

Pr. Stargard, 16. Dezember. (Eine mit zahlreichen Unterschriften hiesiger Bürger bedeckte Petition) wird demnächst an den Justizminister abgehen, in welcher gebeten wird, für Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes nebst Gefängniß für unsere Stadt zu sorgen und zu diesem Zwecke die Aufnahme einer Position im Staatshaushaltsetat für das laufende Etatsjahr zu bewirken. Der Mangel eines ausreichenden und angemessenen Amtsgerichtsgebäudes ist hier schon seit Jahren ein großes Bedürfniß.

Dirschau, 17. Dezember. (Die hiesige Ceres-Zuckerfabrik) hat gestern die Kampagne (die vierte seit ihrem Bestehen) beendigt. Sie hat in derselben 367 110 Ctr. Rüben verarbeitet. Es ist dies der Ertrag von kontrahirten 3600 Morgen, mithin betrug die Durchschnittsernte nur 102 Ctr. p. Morgen.

(Fortsetzung in der Beilage).

---

kleine zusammengedrückte Kastellan, der alle Fremden umherführt, mit feierlicher Miene und offenbar von der Wahrheit derselben selbst überzeugt, zum Besten giebt. Mir scheint es nun doch nach all dem, was Sie mir über den Inhalt dieser Briefe berichtet haben, immerhin noch im Bereich der Möglichkeit zu liegen, daß das Geld und die Edelsteine zur Zeit sich noch da befinden, wo die Gräfin Fichtenberg sie versteckte. Weder eine Chaussee noch eine Eisenbahn haben den Berg durchstochen, auf dem die Schlangenburg liegt; der Gräfin allein wird das Geheimniß des Ortes bekannt gewesen sein; feststehend ist, daß der Schatz vorhanden war, und daß er nur durch die Kenntniß der im Jesus Sirach enthaltenen Zauberformel zu heben ist und es kann doch wohl angenommen werden, daß der Dieb der Bibel, mag es nun der Geheimsekretär oder ein Anderer gewesen sein, diese Zauberformel nicht entdeckt haben wird."

„Was hilft alles Grübeln darüber, Herr Professor; auch uns fehlt die Zauberformel, und ohne die verloren gegangene Bibel, die wir niemals wiederfinden werden, können auch wir den Schatz nicht erschließen. Konrad ist natürlich damals auch auf der Schlangenburg gewesen, um sich dieselbe einmal anzusehen und meinte, daß der Schatz irgendwo im Park versteckt läge. Er wollte aber vorerst die Bibel finden und dachte sich das in der Aufregung als nicht allzuschwer, und erst, wenn diese Versuche sich als fruchtlos erwiesen, wollte er den damaligen Besitzer des Schlosses, einen ungebildeten reichen Berliner Parvenü, ins Vertrauen ziehen und ihn auffordern, mit ihm gemeinschaftlich den ganzen Park zu durchforschen. Dies aber sollte nur das letzte Mittel sein, da er von dem Besitzer die Erwartung hegen konnte, daß er sagen würde, Alles, was auf meinem Territorium sich befindet, gehört mir! — Er konnte dies Letzte nicht ausführen, da der liebe Gott ihm vorher den Verstand nahm."

„Desto leichter würde sich mit dem jetzigen Besitzer ein Abkommen treffen lassen," sagte der Professor, „der Geheimrath Wolter hat den Ruf eines Ehrenmannes und würde Ihr Recht auf den Schatz ohne Zweifel anerkennen."

„Ich beschwöre Sie, Herr Professor, geben Sie mir zu Liebe jeden derartigen Gedanken auf, wenn Sie oder ich irgend welche Schritte in dieser Richtung unternehmen wollten, so würden wir nicht verhindern können, daß Siegfried davon erführe, und bedenken Sie doch, welchen namenlosen Jammer ich schon mit meinem Sohne erlebt, ich wiederhole, ich bin zu alt, um vielleicht dasselbe noch einmal mit meinem Enkel durchmachen zu müssen; und nicht wahr, Herr Professor, Sie ehren meinen Wunsch?"

„Ganz gewiß, Frau Rohdenberg — sicher werde ich nicht auf eigene Faust und ohne Ihre Einwilligung etwas thun."

„Der Geheimrath Wolter ist wohl ein sehr reicher Mann?" fragte nach einer Pause Frau Rohdenberg.

„Dafür halten ihn die Meisten, und er ist es auch wohl, obgleich Einige meinen, daß sein rastloser Unternehmungsgeist ihn zu weit führe. Eine Fabrik nach der anderen legt er an, jetzt will er auch noch in Holzendorf, in der Stadt am Fuße des Berges, auf dem die Schlangenburg liegt, mehrere Fabriken anlegen, wo er außer der Dampfkraft auch noch die Wasserkraft des Flusses benutzen will."

„Es soll, seitdem er sich wieder verheirathet hat, dort ein fürstlicher Luxus herrschen."

„Die Frau Geheimräthin, seine zweite Frau, die Wittwe eines Offiziers, versteht auch wie eine Fürstin zu repräsentiren. Ich kann Ihnen sagen, ihre Feste, die sie arrangirt, zeichnen sich eben so sehr durch einen wirklichen Kunstgeschmack aus wie durch äußeren Glanz. Ich war schon mehrmals dort. Jetzt giebt sie auf der Schlangenburg Feste, die reizend sein sollen. Auch dazu war ich schon geladen, mußte aber absagen, weil ich einen Podagraanfall hatte."

„Man sagt ihr eine ziemliche Portion Koketterie nach."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die **Weihnachtsfeier** findet am 24. Dezember cr. wie folgt statt:
a. im Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) Nachm. 3 Uhr;
b. im Waisenhause Nachm. 4 Uhr und
c. im Kinderheim Nachm. 5 Uhr.

Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch ergebenst eingeladen.

Thorn den 15. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1889/90 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Dienstag den 8. Januar k. J.
Vorm. 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten einzureichen sind.

Die Bedingungen und Papierproben liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 11. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1889/90 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag den 14. Januar 1889
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submissionsofferte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 5. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Kreisblatts-Bekanntmachung vom 23. Oktober d. J. (Kreisblatt Nr. 87, 88, 89) bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die unter Leitung des Oberroßarztes Herrn Schmidt stehende **Hufbeschlag-Lehrschmiede** zur Vermeidung einer Unterbrechung des Unterrichts in Folge der Weihnachtsfeiertage erst

am 7. Januar 1889

eröffnet werden wird. Indem wir nochmals diejenigen Hufbeschlagschmiede des Kreises Thorn, welche einen Kursus durchzumachen wünschen, hiermit auffordern, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Zeugnisses des Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung durch die Ortspolizeibehörde bis spätestens

den 28. Dezember

einzureichen, bemerken wir noch Folgendes: Nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884 (Ges.-Samml. S. 305), welches am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist, ist der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht.

Nur diejenigen Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1885 selbstständig oder als Stellvertreter ausgeübt haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt. Um nun denjenigen Personen, welche sich als Schmiede niederlassen und gleichzeitig das Hufbeschlaggewerbe ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich das oben erwähnte Prüfungszeugniß zu erwerben, ist mit staatlicher Unterstützung und Genehmigung unter Aufsicht der Verwaltung des Kreisausschusses und unter Leitung des Kgl. Oberroßarztes Schmidt in der Kavallerie-Kaserne zu Thorn eine Hufbeschlag-Lehrschmiede errichtet worden.

Der Unterricht erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Kursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen.

Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, haben wir beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts eine Beihilfe von 40 Pfennigen pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren. — In den Kursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon praktisch als Hufbeschlagschmiede gearbeitet haben. — Jeder Zögling hat sich mit einem Schurzfell, Hufhammer und englischem Rinnmesser zu versehen. Die übertragenen Hufbeschlagsarbeiten müssen willig und nach Kräften gut ausgeführt und die festgesetzten Arbeitszeiten pünktlich eingehalten werden.

Der Kursist kann im Laufe des Kursus jeder Zeit entlassen werden, sobald er durch ungenügenden Fleiß, schlechtes Betragen u. s. w. hierzu Veranlassung giebt.

Die Ortsbehörden ersuchen wir, diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und so weit möglich die Schmiedemeister und Schmiedegesellen hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

Thorn den 6. Dezember 1888.

Der Kreis-Ausschuß.

Die Jagd

in der **Gremboczyner Feldmark** soll am

22. Dezember d. Js.
Nachmittags 1 Uhr

auf 3 Jahre im **Felske'schen Gasthause** hierselbst **verpachtet** werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gremboczyn den 30. November 1888.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des hiesigen Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Schiffs-Registers sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1889 von dem Amtsrichter **Fiebelkorn** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers Sekretärs **Zurkalowski** bearbeitet werden und die erforderlichen Bekanntmachungen im „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger", in der „Thorner Zeitung", in der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" und in der „Thorner Presse" erfolgen.

Thorn den 15. Dezember 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ein **Rollwagen** ist hier herrenlos auf dem Bahnhofe vorgefunden. Der Eigenthümer möge sich im Amtsbureau melden.

Mocker den 17. Dezember 1888.

Der Amtsvorsteher.

Auktion.

Freitag den 21. d. M. von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokal Bäckerstraße 212 I eine Partie Kindermäntel, Stoffe zu Herren-Anzügen, Winter-Ueberzieher, woll. Unterhosen, ca. 6 Mill. Cigarren, feines Porzellan, 1 gut erhaltenes mah. Klavier, Silbersachen zc. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

60 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. November ist mir ein gebrauchter, aber gut erhaltener starker **Arbeitswagen** mit dreizölligen Felgen **gestohlen** worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft, erhält obige Belohnung.

Lulkau bei Ostaszewo.

M. Weinschenck.

Donnerstag den 20. d. Mts. um 2 Uhr Nachm.

wird der

Vereinsbulle

auf dem Hofe des Herrn **Kirchner** in **Rogowko** meistbietend **verkauft.**

Seyde den 16. Dezember 1888.

Der Vorsitzende des landw. Vereins Gremboczyn.
O. Strübing.

Ca. 200 Mtr. Kiefernstubben,

Revier **Lugau** unweit Podgorz, gut zur Abfahrt, billig abzugeben. Gleichzeitig offerire **Kiefernklobenholz** trocken in Waggonladungen. **A. Ferrari-Podgorz.**

Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Breitestrasse 88. Adolph Bluhm. Breitestrasse 88.

Für praktische Weihnachtseinkäufe

empfehle ich mein **Lager** in

Gummi-Tischdecken und Wandschoner, Vorleger, Tischläufer, Spindborden, Linoleum- und Wachs-Läufer und Teppiche, echt russ. Gummi-Boots u. -Schuhe.

Gummi-Wäsche,

nur echt vom Erfinder, elegant und dauerhaft.

Gummi-Hosenträger u. -Spielkarten,

Gummi-Puppen, -Thiere und -Bälle.

Wäsche-Wringe- und Waschmaschinen

neuester Konstruktion, unübertroffen in Sauberkeit, schneller Arbeit, Schonung der Wäsche.



2jährige Garantie.

Fahrräder für Erwachsene u. Knaben

2- u 3-rädrige in jeder Größe.



Ponny-Velociped für Knaben von 2—6 Jahren.

Erich Müller,

Specialgeschäft für Gummiwaaren,
Velociped-Depot,
Thorn, Passage 3.

M. Lorenz-Thorn,

Breitestrasse 459, gegenüber der Brückenstrasse,

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein großes bestassortirtes Lager

guter preiswerther Cigarren, Cigaretten u. Tabake.
Specialität: Cigarre §11, per Kiste 100 St. M. 4,75.

Die Eröffnung unserer

Weihnachts-Ausstellung

beehren wir uns dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst anzuzeigen.

Wir empfehlen als Spezialität:

Königsberger Randmarzipan

in allen Größen,

Theeconfect (Lübecker etc.)

und eine große Auswahl in **Baumsachen** zu den möglichst billigsten Preisen.

Gebr. Pünchera.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Empfehle sämmtliche erschienenen Neuheiten in **Photographien, Glasbildern u. Kunstblättern,** wie bekannt, in geschmackvoller passender Einrahmung, **Photographie-Ständer, Staffeleien** und **Haussegen** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Emil Hell, Breitestraße 454.

Putz- und Weißwaaren-Geschäft

von

A. M. Dobrzyński

Thorn, Breitestrasse 3 (Passage)

eröffnete am heutigen Tage zur Bequemlichkeit seiner hochgeehrten Kunden eine

Weihnachts-Ausstellung

versehen mit einer sehr großen Auswahl und zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** die bekannt geschmackvollsten Artikel **(Neuheiten)** zu Geschenken.

Herrenwäsche etc. sehr billig.

Passendes

Weihnachtsgeschenk!

Haussegen,
Kabinet- u. Visitständer

in reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt

Victor Orth jun.,
Glasermeister.

Spezialität: **Bildereinrahmung.**

Aecht

Eau de Cologne

empfiehlt E. F. Schwartz.

Knaben-Stulpenstiefel

billigst bei

A. Wunsch, Elisabethstr. 263,
neben der Neust. Apotheke.

Ein bedeutendes

Kieslager

hat zu vergeben **K. Gąsowski.**
Siegfriedsdorf b. Bahnhof Schönsee Wpr.

Ein nüchterner, in seinem Fache tüchtiger

Schmied,

welcher einer Werkstätte als Meister vorstehen kann, wird **gesucht.** Von wem? ist in der Expedition d. Ztg. zu erfahren.

1—2 Lehrlinge

sucht G. Wessel, Tischlermeister, Mocker.

Für eine junge Dame wird ein möbl. Zim. oder ein Logis als Mitbewohnerin gesucht. Off. unter R. 600 in der Expedition.

Versetzungshalber ist die von Herrn Landrichter **Röpell** bewohnte **Wohnung** I. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1. April ev. früher zu vermiethen.

Granke, Posthalter.

Eine Wohnung,

3 Stuben, Küche, Keller, Boden und Stall zum 1. Januar billig zu verm. 2. Linie (im Wäldchen) bei **Chymanski.**

Möbl. Zimmer und Kab. **Neustädtischer Markt 212 II** billig zu vermiethen.

---

1 möbl. Z. f. 1 o. 2 H. z. v. Bäckerstr. 212.

Möblirte Zimmer zu vermiethen.
Gerberstraße 287.

Ein möbl. Zim. z. verm. Gerechtestr. 129 I.

Ein Hühnerhund,

langhaarig, brauner Kopf, sonst grauweiß und braun gefleckt, ist in **Lulkau** zugelaufen.

Thorner Liedertafel.

Montag den 31. Dezbr. 1888
(Sylvester)
Abends 8 Uhr
im Viktoria-Saal
Abendunterhaltung
mit nachfolgendem **Tanz.**

Freitag den 28. Dezbr. 1888
Abends 8½ Uhr
General-Versammlung
für die aktiven Mitglieder.

Jugendschriften

und -Bilderbücher, als: A. B. C. und Bilderbücher mit und ohne Text, Fabeln, Märchen, Sagen, Jugendalbums, Erzählungen, Naturschilderungen etc. etc., halte in reichster Auswahl auf Lager.

Sämmtliche

Verlagsartikel der renommirtesten Verleger am Lager, Auswahl daher

überraschend gross.

E. F. Schwartz.

Parfum's,

sowie ächte

Eau de Cologne

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichsplatz,

empfiehlt billigst

Theodor Salomon,
Culmerstraße.

Blauen und weißen

Mohn

offerirt billigst

B. Hozakowski-Thorn,
Brückenstraße 13.

Vorläufige Anzeige.

In den Weihnachtsfeiertagen:

Auftreten

der berühmten und beliebten Künstler-Specialitäten-Truppe

E. Laweriell.

Alles Nähere die weiteren Annoncen und Zettel.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	13	00	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	6	00	8	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	18	00
Kartoffeln	"	4	00	4	50
Weizenmehl	50 Kilo	9	50	14	00
Roggenmehl	"	7	00	11	60
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch	"	—	70	—	90
Schweinefleisch	"	—	90	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Karpfen	1 Kilo	—	90	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1889. Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 299 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 20. Dezember 1888.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Garnsee, 15. Dezember. (Gutsverkauf.) Frau Gutsbesitzer Ne itzke hier hat ihre ca. 240 preuß. Morgen große Besitzung für den Prei s von 54 000 Mk. an den Landwirth Herrn Fengler aus Schlesien verka uft.

Aus der Provinz, 17. Dezember. (Der Vorstand des Westpreußischen Provinziallehrervereins) hat soeben an seine Mitglieder den Jahresbericht gesandt. Darnach zählt der Verein 1027 Mitglieder in 41 Zweigvereinen. Der neue Vorstand, welcher 4 Vorstandsmitglieder aus Danzig, 1 aus Thorn, 1 aus Elbing und 1 aus Marienburg zählt, hat Flugblätter an die Zweigvereine gesandt, worin er diese ersucht, auf dem bisherigen Pfade rastlos fortzuschreiten und die gesteckten Ziele unentwegt zu verfolgen. Zur nächstjährigen Provinziallehrerversammlung, welche in Danzig abgehalten werden soll, werden folgende Themen zur Berathung vorgeschlagen: 1. Die Pflege des Deutschthums in Westpreußen durch die Volksschullehrer. 2. Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu reorganisiren, damit den Wittwen und Waisen eine nachhaltigere Unterstützung zu Theil werde. 3. Die Lüge und ihre Bekämpfung in der Volksschule. 4. Der geometrische Unterricht in der Volksschule.

Aus der Provinz, 18. Dezember. (Bildung eines Weichsel-Nogat-Deichverbandes.) Der vom Abgeordnetenhause beschlossene Durchstich der Nehrung bei Siedlersfähre und die damit in Verbindung stehende Regulirung der Weichselmündungen haben es nöthig gemacht, daß die bisherigen Deichverbände aufgelöst und in einen neuen großen Deichverbund zusammengefaßt werden, der dann die zu den vorstehenden Arbeiten nöthigen Kosten von 7 230 000 Mk. aufzubringen haben wird. Nach einem von Herrn Regierungsrath Dr. Müller in Danzig ausgearbeiteten Statuten-Entwurf wird der neue Weichsel-Nogat-Deichverband einen Danziger, Marienburger und Elbinger Deichverband umfassen, welche an Stelle der bisherigen kleineren Verbände treten. Der Verband bildet eine Korporation und hat seinen Sitz in Danzig. Der Danziger Deichverband umfaßt sämmtliche Grundstücke auf dem linken Weichselufer, welche einer Ueberschwemmung durch die Weichsel von Dirschau bis zur Mündung ausgesetzt sind und unter dem Schutze der bestehenden und der auf dem linken Ufer der Weichsel neu herzustellenden Deiche liegen. Der Marienburger Deichverband umfaßt die Grundstücke zwischen Weichsel, Nogat und frischem Haff. Der Elbinger Deichverband umfaßt sämmtliche Grundstücke auf dem rechten Nogat-Ufer, welche einer Ueberschwemmung durch die Nogat vom Galgenberge bis zum Haff ausgesetzt sind. Zur Aushülfe bei Durchbrüchen der Hauptdeiche haben die drei Sonder-Deichverbände einen Sicherheitsbestand anzusammeln, und zwar der Danziger Deichverband jährlich 10 000 Mk., der Marienburger 20 000 Mk., der Elbinger 12 000 Mk. Die Zinsen fließen zu dem Sicherheitsbestande so lange, bis derselbe für den Danziger Verband die Höhe von 50 000 Mk., für den Marienburger die Höhe von 1 500 000 Mk. und für den Elbinger Verband die Höhe von 6 000 000 Mk. erreicht hat. Für die Deichvertheidigung bei Eisgang und Wassersgefahr sind im Danziger und Elbinger Deichverbande die Vorschriften der allgemeinen Bestimmungen für Deichstatute vom 14. November 1853 maßgebend. Etwaige Schulden der bisherigen Deichverbände gehen auf den Weichsel-Nogat-Deichverband über.

Danzig, 18. Dezember. (Aktienbrauerei. Unglücksfall.) Die Danziger Aktienbierbrauerei wird in diesem Jahre eine Dividende nicht zahlen. Der Ueberschuß soll zu Abschreibungen verwendet werden. — Der etwa 40 Jahre alte Arbeiter N. aus Steinfließ befand sich am Sonnabend Abend auf einem mit Mehl beladenen Wagen auf der Straße in Langfuhr. Er hatte hierbei das Unglück vom Wagen zu fallen und von letzterem überfahren zu werden. Der Schwerverletzte verstarb bald darauf. (D. Bl.)

Zoppot, 14. Dezember. (Verein für militärisches Grüßen.) Dem Vorgange anderer Ortschaften folgend, ist auch hier ein Verein von Herren in der Bildung begriffen, welcher es sich zum Zweck macht, fortan beim Gruße nicht mehr die Kopfbedeckung abzunehmen, sondern aus Gesundheitsrücksichten in Zukunft nur noch militärisch, d. h. durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen.

Elbing, 17. Dezember. (Verlegung des Schiedsgerichts.) Der Sitz des Schiedsgerichts für die Sektion IV. der nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft ist vom 1. Januar 1889 ab von Königsberg i. Pr. nach Elbing verlegt worden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden dieses Schiedsgerichts ist vom genannten Zeitpunkt ab der Erste Bürgermeister Elditt ernannt worden.

Braunsberg, 17. Dezember. (Wegen falscher Denunziation verurtheilt.) Im Juni d. Js. stand der Wirthschafter Simon Olschewski aus Alt-Christburg unter der Anklage des versuchten Todtschlags an dem Förster Schmidt in Neumühl vor dem hiesigen Schwurgericht. Trotzdem der Förster den Angeklagten als denjenigen, der auf ihn geschossen, mit positiver Bestimmtheit wiedererkannte und noch verschiedene andere Belastungsmomente gegen O. vorlagen, lautete damals der Spruch der Geschworenen auf „Nichtschuldig“ und O. mußte freigesprochen werden. Damit aber noch nicht zufrieden, beschloß O. sich an dem Förster Sch. zu rächen und denunzirte im September d. Js. gegen diesen wegen Meineides und falscher Anschuldigung. Mit dieser Anzeige hatte sich O. jedoch selbst eine Grube gelegt; der Spieß wurde sofort umgekehrt und anstatt gegen Sch., gegen O die Untersuchung wegen wissentlich falscher Anschuldigung eingeleitet. O. wurde deshalb von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet.

Labiau, 18. Dezember. (Plötzlicher Tod.) Am Montag in dieser Woche wurde der Arbeiter St. von hier in einem Stalle todt vorgefunden. Da an demselben keine äußeren Verletzungen entdeckt werden konnten, ist nur anzunehmen, daß er in Folge eines Schlaganfalls verstorben ist.

Bromberg, 17. Dezember. (Der hier im Justizgefängnisse untergebrachte Wirthschaftsbeamte Petrich) hat bis jetzt noch kein Geständniß abgelegt. Am 20. d. Mts. steht für die gegen ihn auftretenden Zeugen der erste gerichtliche Termin an. Dann werden auch erst der Propst aus Osielsk und dessen Leute, die den Gauner damals gesprochen haben, gehört und ihm gegenüber gestellt werden.

Bromberg, 18. Dezember. (Begräbnißfeier.) Gestern Nachmittag wurde die irdische Hülle des Chefredakteurs Herrn Prof. Dr. Contzen zur letzten Ruhe bestattet. In der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofes, wo der Sarg mit Kränzen, Palmen und Blumen reich geschmückt war, und in welcher sich eine große Anzahl Leidtragender versammelt hatte, hielt Herr Superintendent Saran eine erhebende Rede, in welcher er die hervorragenden Eigenschaften des Dahingeschiedenen in treffender Weise schilderte und auch die vielen Mühsale in dem bewegten Leben des Todten hervorhob. Nachdem die Leiche eingesegnet, setzte sich der stattliche Zug in Bewegung, um den theuern, leider zu früh Entschlafenen auf seinem letzten Wege zu begleiten. Noch eine kurze Ansprache des Geistlichen, eine Hand voll Erde von Seiten seiner Verehrer und Freunde und der kühle Hügel wölbte sich über das noch vor so kurzer Zeit für alles Gute und Schöne warm schlagende Herz. (Br. Tgbl.)

Mogilno, 17. Dezember. (Kindesmord.) Gestern wurde in Grünhof die Leiche eines neugeborenen Kindes mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittelungen führten zu der Entdeckung der Thäterin in der Person der unverehelichten R., welche in der vorhergegangenen Nacht entbunden wurde und das Kind sofort getödtet und bei Seite geschafft hatte. Die unnatürliche Mutter ist verhaftet worden.

Tremessen, 16. Dezember. (Apothekenverkauf.) Wie dem „Pos. Tagebl.“ geschrieben wird, soll Herr R. Walther seine hiesige Apotheke an Herrn Apotheker Tomaszewski aus Witkowo für 100 000 Mk. verkauft haben. Herr Walter, welcher vor einigen Jahren diese Apotheke von Herrn Rehfeld für 75 000 Mk. gekauft hat, soll beabsichtigen, sich nach Schlesien zurückzuziehen.

Rogasen, 16. Dezember. (Umwandelung der Sekundärbahn zur Vollbahn.) Dem Vernehmen des „Pos. Tagebl.“ nach, soll die Sekundärbahn Posen-Schneidemühl vom 1. April k. Js. in eine Vollbahn umgewandelt werden. Anstatt der gemischten Züge sollen Personenzüge in Betrieb gesetzt werden.

Lokales.

Thorn, 19. Dezember 1888.

— (Konservativer Verein.) Die gestern Abend im Schützenhause abgehaltene Generalversammlung war zahlreich besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Meister-Sängerau eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. In einem Rückblick auf das verflossene Jahr erwähnte er zunächst die schweren Schäden, welche unsere Heimathsprovinz zu Beginn des Jahres durch die Ueberschwemmung der Weichsel erlitten. Sodann gedachte er der beiden tiefschmerzlichen Todesfälle im Kaiserhause, worauf er dem festen Vertrauen Ausdruck gab, daß unser jetziger Kaiser seinem Volke den Frieden erhalten und die Regierung zum Ruhme und zum Segen des Vaterlandes führen werde. Die Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Herr Vorsitzende nahm hierauf nochmals das Wort, um des verstorbenen Generals von Holleben, der einer der verehrtesten Gönner des Vereins gewesen sei, zu gedenken. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, an die Gemahlin des Verewigten, welche von Thorn zu scheiden beabsichtigt, eine Beileidsadresse zu richten. — Auf der Tagesordnung standen zwei Gegenstände: Vorstandswahl und Rechnungslegung. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die Herren Meister, Erster Staatsanwalt Feige, Landrath Krahmer, Gutsbesitzer Block-Schönwalde, Rentier Wenig, Photograph Wachs, Sekretär Kolleng, Dachdeckermeister Lohmeyer, Maurermeister Sand, Garnisonpfarrer Rühle, Zimmermeister Wendt und Besitzer Krüger-Alt-Thorn wieder- und die Herren Landgerichtsdirektor Splett und Rentmeister Dauter in Stelle des Herrn Gymnasiallehrer Bensemer, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, und des Herrn Proviantamts-Kontroleurs Rausch, welcher von hier verzogen ist, neugewählt. — Aus dem Rechnungsberichte, den der Rendant des Vereins, Herr Rentier Wenig erstattete, ist zu erwähnen, daß die Jahresrechnung einen Kassenbestand von 309,27 Mark ergiebt, der nach Deckung der Ausgaben verbleibt. Die Vornahme der Wahl zweier Revisoren, welche die Jahresrechnung einer Prüfung zu unterziehen haben, wird erst in einer späteren Generalversammlung erfolgen. Die Versammlung sprach dem Rendanten für seine Mühewaltung Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Darauf wurde die Generalversammlung geschlossen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Oberst Michaelis, bisher Kommandeur des Hess. Infanterie-Regiments Nr. 117 in Mainz, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade in Danzig ernannt. Hauptmann Kopka von Lossow, à la suite des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, kommandirt als Kompagnieführer zur Unteroffizierschule zu Marienwerder ist in das Jäger-Bataillon Nr. 2 zu Kulm versetzt. Tetens, Sekonde-Lieut. vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, ist ausgeschieden und zu den Ref.-Offizieren des Regiments übergetreten. Grams, Port.-Fähnr. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 ist zur Reserve entlassen. v. Versen, Unteroffiz. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, v. Köhne-Deminski, Unteroffiz. vom 1. Pomm. Ulan.-Regiment Nr. 4, sind zu Port.-Fähnrs. befördert. Hummell, Oberstlieut. z. D., zuletzt Kommandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Dt. Eylau, ist der Charakter als Oberst verliehen. Pastor, Schultz III., Sekonde-Lieuts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, sind zu Premier-Lieuts. befördert.

— (Personalien.) Den Landrichtern Weise in Konitz, Röpell in Thorn, Thymian in Danzig, Polte in Graudenz, Moser in Thorn, Samoje in Graudenz, Möser in Thorn ist der Charakter als Landgerichtsrath sowie nachfolgenden Amtsrichtern: Hartmann in Neustadt Westpr., Engler in Pr. Stargard, Steckel in Elbing, v. Hülst in Thorn, Löck in Graudenz, Kannopsch in Neumark, Grall in Elbing, Weißmann in Danzig, Kauffmann in Graudenz, Anacker in Berent, Mayer in Kulm, von Schutzbar, genannt Milchling in Dirschau, Neitsch in Konitz, Citron in Marienburg und Möller in Strasburg Westpr. der Charakter als Amts-Gerichtsrath verliehen worden.

Der Aktuar Semrau bei der Staatsanwaltschaft in Strasburg ist zum ständigen diätarischen Kassengehülfen bei der Gerichtskasse des Amtsgerichts in Danzig ernannt worden.

— (Verleihung der Rathstitel.) Durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. November d. Js. ist es bekanntlich für zulässig erklärt worden, daß der Hälfte der Richter erster Instanz der Rathstitel verliehen werden kann. Danach kann bereits in allernächster Zeit 550 Richtern diese Auszeichnung verliehen werden und in Zukunft wird dieselbe den Richtern bereits nach vollendeten vierzehn richterlichen Dienstjahren zu Theil werden.

— (Vakanz.) Die Stelle des Departements- und Kreisthierarztes zu Danzig ist erledigt; mit derselben ist ein Gehalt von 1500 Mk. aus der Staatskasse verbunden. Bewerber haben sich unter Beifügung ihrer Befähigungszeugnisse sowie eines kurzen Lebenslaufes bis spätestens binnen vier Wochen an den Herrn Regierungspräsidenten in Danzig zu melden.

— (Zur Vergebung der Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1889/90) stand heute im Magistrats-Bureau Submissions-Termin an. Mindestgebote gaben ab: Für Schmiedearbeiten Herr F. Siewert mit 37 pCt. unter dem Anschlage, für Schlosserarbeiten Herr A. Wittmann mit 37 pCt. unter dem Anschlage, für Klempnerarbeiten Herr Ad. Granowski mit 37 pCt. unter dem Anschlage, für Steinsetzerarbeiten Herr Mehrlein mit 5 pCt. unter dem Anschlage, weitere Offerten wurden für diese Arbeiten nicht abgegeben —, für Mauererarbeiten Herr Bruno Ulmer mit 8 pCt. unter dem Anschlage, für Dachdeckerarbeiten Herr A. Lohmeyer mit 18 pCt. unter dem Anschlage, für Zimmerarbeiten Herr Bruno Ulmer mit 15 pCt. unter dem Anschlage, für Tischlerarbeiten Herr Ernst Schütze mit 28 pCt. unter dem Anschlage, für Böttcherarbeiten Herr A. Geschke mit 5 pCt. unter dem Anschlage, für Stellmacherarbeiten Herr E. Bahl mit 20 pCt. unter dem Anschlage, für Malerarbeiten Herr R. Sultz mit 35 pCt. unter dem Anschlage, für Glaserarbeiten Herr Viktor Orth mit 31 pCt. unter dem Anschlage und für Töpferarbeiten Herr E. Kosemund mit 8 pCt. unter dem Anschlage.

— (Kolonialverein, Abtheilung Thorn.) Die Summe, welche dem Magistrat für das Kinderheim aus den Einnahmen der Kolonial-Ausstellung hat überwiesen werden können, ist eine ziemlich ansehnliche; sie beträgt 120 Mark.

— (Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Am Montag wurde im Schützenhause eine Generalversammlung abgehalten, in welcher die Wahl des Vorstandes stattfand. Gewählt wurden: Herr Schlossermeister Tilk als erster Vorsitzender, Herr Drechslermeister Borkowski als stellvertretender Vorsitzender, Herr Kaufmann Grosser als Rendant, Herr Kaufmann Göwe als Schriftführer, Herr Kaufmann Rausch als erster Schießmeister, Herr Kaufmann Hönke als zweiter Schießmeister, Herr Kaufmann Zährer als erster Vergnügungsvorsteher und Herr Kaufmann Doliva als zweiter Vergnügungsvorsteher. Als Delegirter der Brüderschaft für die im Januar k. Js. in Danzig stattfindende Sitzung des Provinzial-Schützenbundes wurde Herr Kaufmann Hönke gewählt.

— (Krieger-Verein.) Am nächsten Sonntag 6 Uhr Abends findet im Schützenhaus-Saale eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder armer Kameraden des Krieger-Vereins statt.

— (Handwerker-Verein.) Der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage wegen fallen die Vereinssitzungen bis zu Anfang nächsten Monats aus.

— (Eine Brieftaube von der hiesigen Militär-Brieftauben-Station) ist in vergangener Woche in Wolla bei Mohrungen gefangen worden; sie war unter den Flügeln mit K. F. Thorn Nr. 344 gezeichnet.

— (Der Trajektdampfer) wird seine Fahrten morgen wieder aufnehmen.

— (Marktverlegung.) Der erste Wochenmarkt in nächster Woche ist des Weihnachtsfestes wegen von Dienstag, den 25. ds. auf Montag, den 24. ds. verlegt.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 19. Dezember. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Gliemann vertreten. Der bereits vorbestrafte Maurer Anastasius Michalski aus Mocker, z. Z. hier in Untersuchungshaft, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Bedrohung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Arbeiter Franz Schwedowski aus Hochstüblau, z. Z. hier in Untersuchungshaft, wegen Bettelei, Betruges, Diebstahls 2c. 15 mal vorbestraft, war angeklagt, am 19. November d. Js. von einem Gehöft bei Schönsee eine Axt gestohlen zu haben. Er wurde des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erachtet und zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. In einer umfangreichen Diebstahlssache wurden verurtheilt: der Arbeitsbursche Theophil Laskowski alias Zaglarski von hier wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Sperling wegen zweier schweren und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Gefängniß, der Erdarbeiter Paul Teßmer, z. Z. hier in Untersuchungshaft, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Körperverletzung in zwei Fällen zu 2 Jahren Gefängniß und der 15 Jahre alte Wilhelm Dreßler zu 6 Monaten Gefängniß. Gegen den Müllergesellen Hugo Zarell aus Königl. Waldau, z. Z. hier in Untersuchungshaft, erkannte die Strafkammer wegen Diebstahls und Urkundenfälschung auf 5 Monate Gefängniß. Der vorbestrafte Handlanger Kasimir Rubinski aus Podgorz wurde wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— (Eine Zigeunerbande), welche vor acht Tagen durch unsere Stadt zog, wurde von der Polizeibehörde auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft festgenommen, da die Mitglieder der Truppe sich verschiedener Uebertretungen des Strafgesetzbuches schuldig gemacht hatten. Zur Deckung der Kosten des Strafverfahrens ist polizeilicherseits ein den Zigeunern gehöriges Fuhrwerk, aus Pferd und Wagen bestehend, gepfändet worden, welches morgen Vormittag 11 Uhr im Gasthause von Liebchen, Neustadt, verauktionirt werden wird.

— (Diebstähle.) Ein Arbeiter stahl aus einem Hause in der Breitenstraße einen seidenen Regenschirm, der im Entree stand. Er wurde dabei abgefaßt, als er den Schirm verkaufen wollte. — Ein Knecht entwendete aus dem Pferdestalle des Rollfuhrhalters Thomas einen Rock und eine Weste, welche Sachen einem anderen Knechte gehörten. Der Dieb ist verhaftet.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 11 Personen.

— (Gefunden) ist ein Schlüssel in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist eine Pute im Kriminalgerichtsgefängniß. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,50 Mtr.

[/] **Gremboczyn**, 18. Dezember. (Landwirthschaftlicher Verein.) Zu der Sonntag abgehaltenen Sitzung waren 29 Vereinsmitglieder, darunter auch der Herr Landrath Krahmer und unser Abgeordnete Herr Meister-Sängerau, erschienen. Letzterer hielt nach Eröffnung der Sitzung eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. schloß. Darauf gab der Herr Vorsitzende einen Rückblick auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse dieses Jahres und kam zu dem Resultat, daß dasselbe im Ganzen doch ein mißliches zu nennen sei. Betreffend den Verkauf des Vereinsbullens wurde beschlossen, denselben, weil derselbe schon zu schwer geworden, zu verkaufen und in seine Stelle einen andern anzuschaffen. Die Bullenstation soll wieder nach Gremboczyn, dem Mittelpunkt des Vereins, verlegt werden. Herr Wenzelewski-Leibitsch hielt sodann einen Vortrag über die Schädlichkeit der Dasselfliege für das Rindvieh und über ihre Vertilgung. In der zum Verein gehörenden Ortschaft Rogowo hat sich auf der Besitzung des Herrn Heß eine Molkerei aufgethan, deren Benutzung den Vereinsmitgliedern empfohlen wurde. Mehrere Besitzer, auch zwei benachbarte Vorwerke beschicken dieselbe schon. Am Schlusse wurde noch über Gründung eines Pferdezuchtvereins für den Drewenzbezirk und eines solchen für den übrigen Vereinsbezirk gesprochen, ohne daß es jedoch zu einem definitiven Beschluß kam.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	19. Dez.	18. Dez.
Fonds: festest.		
Russische Banknoten	207—	206—60
Warschau 8 Tage	206—25	205—15
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—50	102—55
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—40	60—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—70	54—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—10	101—
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—80	100—80
Oesterreichische Banknoten	167—50	167—65
Weizen gelber: Dezember	177—75	177—25
April-Mai	204—25	203—50
loko in Newyork	107—	106—90
Roggen: loko	154—	154—
Dezember	151—	150—50
April-Mai	156—25	156—
Mai-Juni	157—	156—75
Rüböl: April-Mai	59—70	59—70
Mai-Juni	60—	60—
Spiritus:		
70er loko	33—90	33—90
70er Dezember-Januar	33—20	33—20
70er April-Mai	34—80	34—90

Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 5½ pCt.

Königsberg, 18. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 55,00 M. Br., 54,75 M. Gd., 54,75 M. bez., loko nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 35,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Dezbr. kontingentirt 54,75 M. Br., 54,50 M. Gd., 54,50 M. bez., —,— pro Dezbr. nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 34,75 M. Gd. —,— M. bez., pro Dezbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Dezbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,00 M. Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 37,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 37,50 M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 38,00 M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 38,50 M., Br. 38,00 M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
18. Dezbr.	2hp	760.2	† 5.6	NW²	10	
	9hp	761.6	† 4.6	NW¹	9	
19. Dezbr.	7ha	761.8	† 1.1	C	10	

Kalender 1889!!

Der hinkende Bote, Trewendt's und Trowitzsch's Volkskalender, Daheim- und Gartenlaube-Kalender, der Reichsbote, Payne's Familienkalender, Germania- und Bismarckkalender, deutscher Kaiserkalender, ost- u. westpreuss. Kalender, Kinderkalender, Abreiss-, Bureau-, Comptoir-, Damen-, Geschäfts-, Notiz-, Portemonnaie-, Pult- u. Termin-Kalender,

landwirthschaftliche

Kalender von

Mentzel und Lengerke,

Trowitzsch & Sohn u. Löbe

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Die Uhrenhandlung

von

C. Preiss,

Kulmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346|47,

empfiehlt ihr größtes **Lager** zu den billigsten Preisen.

Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren, größte Auswahl von Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer und Spieldosen.

Lager von

Gold- und Silberwaaren, Korallen u. Granaten.

Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.



Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

P. Trautmann, Tapezier,

Seglerstraße 107,

neben dem Offizier-Kasino.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. Dezbr. 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha und 2. Marie, uneheliche Zwillingst. 3. Franz Bronislaw, S. des Bahnarbeiters Anton Wisniewski. 4. Leokadia Sophia, T. des Schmiedemeistees Johann Kuczynski. 5. Theodor, Boleslaw, S. des Arbeiters Alexander Blazejewicz. 6. Grethe Olga Auguste, T. des Schlossers Emil Kritzel. 7. Frida Erna, T. des Bäckermeisters Edmund Marquardt. 8. Leonhard Robert, unehel. S. 9. Boleslaw, S. des Schuhmachers Peter Olkowski. 10. Johann, S. des Arbeiters Bogumil Kitsch. 11. Bronislawa, T. des Sattlers Franz Filarecki. 12. Friedrich Wilhelm, S. des Wallmeisters Hermann Klutentreter. 13. Eleonora Konstanzia, T. des Malers Andreas Wisniewski. 14. Leokadia Klara Gertrud, T. des Musikers Franz Kampf. 15. Erma Emilie, T. des Sergeant Wilhelm Klawitter. 16. Wladyslaw, S. des Wallwärters Thomas Cyrski. 17. Lucian Nikasius, S. des Gärtners Michael Tomaszewski. 18. Leo, Sohn des Kaufmanns Abraham Berlowitz. 19. Agnes Maria, T. des Arbeiters Simon Brzozowski. 20. Anna Margarethe, T. des Eisenbahn-Bureau-Assistent Ernst Hardell. 21. Ida Amanda, T. des Arbeiters Ferdinand Lachmann. 22. Anton, S. des Zimmergesellen Peter Buczkowski.

b. als gestorben:

1. Angehöriger des Siechenhauses Karl Brischkowski, 79 J. 1 M. 8 T. 2. Boleslaw, unehel. S., 1 M. 10 T. 3. Olga Hermine, T. des Schneiders Friedrich Drawanz, 10 M. 22 T. 4. Arbeiter Franz Zwolinski, 44 J. 8 M. 7 T. 5. Franziska, T. des Seilers Stephan Kazmierski, 3 J. 10 T. 6. Todtgeb. S. des Arbeiters Johann Lewandowski. 7. Käthe Marie, T. des Kaufmanns Ferdinand Gerbis, 1 J. 8 M. 23 T. 8. Johanna, T. des Maurers Karl Herda, 19 T. 9. Helene Rosalia, T. des verstorb. Glasers Johann Mackiewicz, 2 J. 3 M. 23 T. 10. Wladyslaw Edmund, S. des Arbeiters Alexander Peczynski, 1 M. 13 T. 11. Pension. Steueraufseher Hermann Hrabowski, 72 J. 7 M. 12 T. 12. Pflegesohn Fritz Albert Tobien, 6 J. 7 M. 20 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigner Wilhelm Emil Oskar Schulz zu Thorn und Louise Bertha Marie Bernhardt zu Kl.-Bartelsee. 2. Musiker Johann Friedrich Smiel und Anna Wilhelmine Schultchen, beide zu Rahsdorf. 3. Maurer Hermann Gustav Julius Hellwig und Wilhelmine Henriette Horn. 4. Schuhmacher August Wilhelm Julius Schreiber und Auguste Henriette Louise Tiebermann. 5. Kaufmann Georg Wassermann zu Posen und Lina Wolff zu Thorn. 6. Sergeant Robert Wilhelm Karl Hasselmann und Johanna Hulda Loch. 7. Arbeiter August Dybowski und Franziska Jakubowski. 8. Zimmergesell Bernhard Dobrzynski und Martha Angelika Heidmüller, beide zu Mocker. 9. Landwirth Karl Hermann Kiefer zu Thorn und Amalie Bertha Wentzel zu Zempelburg-Abbau. 10. Kutscher Julius Domrehse zu Berent u. Pauline Meyer zu Kartowo. 11. Unteroffizier Karl Friedrich Ferdinand Andrasch und Dorothea Bertha Schmidt. 12. Arbeiter Hermann Paul Poppe und Mathilde Wilhelmine Grams, beide zu Berlin. 13. Arbeiter Friedrich Hermann Gruhn zu Chrostowo und Minna Mathilde Emilie Schwarz zu Usch.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Leopold Hermann Julius Hintze hier mit Karoline Haller aus Röwersdorf, Oesterr.-Schlesien.

Meine

Weihnachtsausstellung

empfehle einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend einer geneigten Beachtung.

H. Stein,

Heiligegeiststr. 176. Thorn, Heiligegeiststr. 176.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend sowie meinen werthgeschätzten Kunden empfehle mein reichhaltig sortirtes

Tilsiter Schuhwaaren-Lager

in Damen-, Mädchen- und Kinder-Stiefeln,

sämmtlichen **Filzarbeiten, Ballschuhen u. s. w.** in anerkannt guter Waare, nur eigenes Fabrikat, zu soliden Preisen.

Einen Posten zurückgesetzter Schuhe verkaufe für jeden annehmbaren Preis aus.

W. Husing, Breitestr. Nr. 310.

M. Jacobowski Nachf.

Neust. Markt (Kommandanturseite)

empfiehlt nachstehende zu praktischen

Weihnachts-Geschenken

sich eignende Artikel in großer Auswahl zu **herabgesetzten außerordentlich billigen** Preisen.

Trikotagen (nach Prof. Jäger), gestr. Herren- und Damen-Westen, seid. Cachenez, seid. Damen- und Kindertücher, woll. Tücher, gestr. Unterröcke, garn. Damen- und Kinder-Kapotten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Shlipse, Schürzen, Korsetts, Rüschen (in Kartons), Pelerinen, Regenschirme, Trikot-Taillen u. s. w., u. s. w.

Mey's Abreiss-Kalender für 1889

Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.

Bester Almanach für die deutsche Familie.

Drei verschiedene Ausgaben.

Für die 3 Bilder zu Mey's Abreiß-Kalender 1889 sind von Mey & Edlich 4000 Mark Prämie gezahlt worden.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. **Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten**

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt und vereinigt somit **Mey's Abreiß-Kalender** für 1889 großen praktischen Werth mit den mannigfachsten Anregungen des Geistes und Herzens.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.

Preis für **einen einzelnen** Kalender: **50 Pfennige.**

Bei Abnahme **von zwei Stück: 40 Pfennige das Stück.**

3 Stück zusammen für 1 Mark.

Verkauf von **Mey's Abreiß-Kalender**

in Thorn bei F. Menzel

oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich,** Leipzig-Plagwitz.

Soeben erschien im Verlage von **Paul Schettler's Erben** in **Cöthen** (Anhalt):

Zeugnisse aus unseren Kindergottesdiensten

von

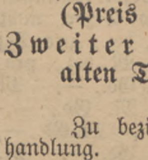
Gerhard Heine,

Direktor des Herzogl. Landes-Seminars zu Cöthen.

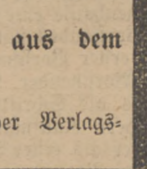
Erster Theil: Katechismuspredigten für schlichte Christen. (Preis Mk. 3.—)

Zweiter Theil: Kinderpredigten über Geschichten aus dem alten Testament. (Preis Mk. 3.—)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von der Verlagshandlung.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager



in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit

billige Preise

empfiehlt

K. Schall,

Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Fr. Hege

Schwedenstr. Nr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. Nr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen u. Dekorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Das zur **John Hoffmann'**schen **Konkursmasse** (früher Geschw. **Bulinski**) gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Putz-, Woll- und Kurzwaaren,

wird zu billigen, festen Preisen **ausverkauft.**

Gustav Fehlauer,

Verwalter.

Elegante

Visitenkarten

neuesten Genres,

als

Weihnachtsgeschenk

passend, fertigt an die

lithogr. Anstalt

von

Otto Feyerabend,

Brückenstrasse 20 II.

Liegnitzer Bomben,

Baseler Leckerli,

Lübecker

Marzipan-Torten

Assortirte Früchte

in eleganten Körbchen u. Cartons,

sowie sämmtliche

Weihnachts-Artikel

in bester Qualität

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Küchen- u. Hausgeräthe

verschiedenster Art empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

J. Wardacki-Thorn.

Schlittschuhe

passend für jeden Fuß, in sehr verschiedenen Mustern, sowie auch **Schlittschuh-Theile,** am billigsten bei

J. Wardacki-Thorn.

Solinger Stahlwaaren,

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser und Scheeren,

in sehr verschiedenen Mustern, empfehle zu billigen Preisen.

J. Wardacki-Thorn.

Schlitten

billig bei

J. Wardacki-Thorn.

Dill-Gurken, geschälte Erbsen, Sauerkohl

bei **F. Raciniewski.**

Familien-Nachrichten,

als:

Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen

fertigt sauber und schnell

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Stiefel,

elegant u. dauerhaft,

für

Damen, Herren und Kinder,

empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

A. Wunsch,

Elisabethstraße Nr. 263,

neben der Neust. Apotheke.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,

Mauerstraße 463.

Trauben-Rosinen, Schaal-Mandeln, Feigen, Datteln, Wallnüsse, Lambertnüsse, Marzipan-Mandeln, Puder-Raffinade

empfiehlt billigst

F. Raciniewski.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Universal-Waschmaschinen.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.

Ueberraschend in ihren Leistungen, unentbehrlich für jeden Haushalt, emfiehlt

A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Astrachaner

Caviar

bei

F. Raciniewski.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn

Thorn Coppernikusstr. 187

empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Schlesische

Gold- u. Silber-Lotterie.

Ziehung

17. und 18. Januar 1889.

Hauptgewinn im Werthe v. 50000 M.

Loose à Mk. 1,10.

IV. Marienburger

Geld - Lotterie.

Ziehung

11., 12. und 13. April 1889.

Ausschließlich Geldgewinne.

Hauptgewinn 90000 Mk.

1/1 Loose Mk. 3,30, 1/2 Loose Mk. 1,60, zu haben bei

C. Dombrowski-Thorn,

Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für frankirte Zusendung des Looses beizufügen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.